Paraffinöle wegen des Freiseins von Schwefel den größten Wert haben. Sie werden noch für lange Jahre an erster Stelle bleiben, obgleich die Ergiebigkeit der sie liefernden Quellen nachgelassen hat und ihre Menge nicht mehr einen so hohen Bruchteil der Gesamtproduktion ausmacht wie früher. Die schwefelführenden Öle des nordwestlichen Ohio und Kanadas, die bis nach Indiana hinein sich erstrecken, waren der geringeren Leuchtkraft wegen weniger wertvoll, doch sind sie durch das Destillationsverfahren mit Kupferoxyd sehr verbessert worden und waren 1904 mit 21 % an der Gesamtproduktion beteiligt. Kalifornien lieferte 1899 5 % des amerikanischen Öles, hat aber seitdem seinen Anteil verfünffacht. Sein Öl ist für sich allein nicht von genügender Leuchtkraft, Paraffinstoffe fehlen. Die jüngst entdeckten Felder in Kansas und Texas besitzen sehr verschiedenen Charakter. Obgleich ihr Öl überall asphaltisch ist, ist vielerorts Paraffin genug vorhanden, daß seine Wertschätzung steigen dürfte. Die Vorkommnisse nahe der Goldküste werden wahrscheinlich nur für Heizungszwecke und als Gasöle Verwendung finden, da ihr Asphaltgehalt zu hoch ist. Öle vom russischen Typus, also aus überwiegenden monocyclischen Polymethylenen und Naphthenen bestehend, sind in Nordamerika nirgends angetroffen worden. *C. A. Neufeld.*

L. Singer: Über Neuerungen auf dem Gebiete der Mineralölindustrie im Jahre 1905. (Österr. Chem.-Ztg. 1906, 9, 285–290.)

Einige praktische Bemerkungen zur Analyse der Schmieröle. (Oil and Colour. Journ. 1906, 29, 77; Chem.-Ztg. 1906, 30, Rep. 23.)

Versammlungen, Tagesneuigkeiten etc.

Jahresversammlung des Schweizerischen Vereins analytischer Chemiker. Die diesjährige Jahresversammlung findet am 27. und 28. September zu Schwyz statt. Die erste Sitzung beginnt am 27. September morgens um 8 Uhr im Kantonsratssaale. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: F. Schaffer-Bern: Bericht und Antrag über die Lebensmittelbuch-Revision; Kreis-Basel: 1. Bericht und Antrag über die Weinstatistik; 2. Beitrag zur Untersuchung der Trinkbranntweine; J. Weber-Winterthur: Bericht und Antrag der Spezialkommission über Milchhygiene.

Berichtigung.

In der Arbeit von W. Arnold: „Beiträge zum Ausbau der Chemie der Speisefette“ (Z. 1907, 14, 147–198) muß es auf S. 197 unter γ heißen: „Beweis des Vorhandenseins von Butterfett“ statt „Beweis des Nichtvorhandenseins von Butterfett.“

Schluß der Redaktion am 8. September 1907.